

Vorstellung

der breisgauischen Stände an Maria Theresia vom
11ten Dezember 1778.

Euere Majestät! Aus denen über die churbayerische Erbfolge zum öffentlichen Vorschein gekommenen, auch in Regensburg selbst zur Dictatur und Mittheilung der Gesandtschaften gediehenen, sowohl österreichischen als preussischen Druckschriften ist überhaupt abnehmlich, daß der Entwurf zur Eintauschung einiger Distrikte in Bayern gegen andere österreichische Lande obgewaltet habe.

Insonderheit aber zeigen jene, welche über die zwischen dem Freyherrn von Thugut und dem königlich preussischen Ministerium den 13ten und 15ten August verhandelte Ausgleichungs-Vorschläge jüngsthin dahier bekannt geworden, ausdrücklich so viel, „daß Euere Majestät namentlich an den Churfürsten von der Pfalz alles Dasjenige, was allerhöchst Dieselbe in dem schwäbischen Kreysse besitzen, auf den Fall, der unterstellt worden, abtreten würden.“

Daß hierunter nebst Schwäbisch-Oesterreich auch das ganze österreichische Breysgau mitgemeinet seye, daran lassen die wahrscheinlichsten Umstände fast nicht mehr zweifeln. Diese für die Landschaft schredliche Nachricht hat sich darin gleich einem Lauffeuer verbreitet. Herr und Unterthan, geistlich und weltlich, der Arme, wie der Reiche, Alles inösesammt ist davon auf das tiefste und schmerzlichste betroffen. Denn wie erfreulich es auch für die Länder ist, die süßen Früchte des Friedens zu genießen, so hat doch der breysgauische Unterthan gleich auf der Stelle den Wunsch geäußert, daß eher noch der Krieg fortbauern möchte, und man alle damit verknüpften Lasten lieber tragen wolle, als sich durch einen solchartigen Frieden an eine andere Landesherrschaft ausgewechselt zu sehen.

*